

wortung der Betriebe, Kombinate und der örtlichen Staatsorgane erhöht.

Kein Betrieb kann heute für sich allein mit seinen Erzeugnissen die Weltspitze erreichen. Die wissenschaftlich-technische Revolution stellt hohe Anforderungen an die Akkumulationskraft und an die Realisierung solcher systembedingten Faktoren wie Wissenschaft, Technik, Bildungswesen und andere. Diese Anforderungen können nur im gesellschaftlichen Maßstab mit höchstem Nutzen erfüllt werden. Deshalb können die sozialistischen Betriebe und Gemeinschaften keine autonome Inseln sein. Sie sind Glieder und Zellen des sozialistischen Staates. Ihre produktiven Potenzen werden durch das Prinzip des demokratischen Zentralismus, durch die zentrale Planung und Leitung der Grundfragen der gesellschaftlichen Entwicklung, durch Kooperation und wissenschaftliche Organisation beträchtlich erhöht.

Der sozialistische Staat ist ein lebendiger gesellschaftlicher Organismus. In ihm fügen sich vielfältige Initiativen der Werktätigen, ihrer betrieblichen Kollektive sowie örtlichen und zentralen Organe zu einem gesamtgesellschaftlichen System zusammen.⁶⁾ Die Stabilität und planmäßige Entwicklung dieses Gesamtsystems hat immer Vorrang vor Teilaufgaben und -interessen. Deshalb läßt sich unsere Partei auch durch keinerlei Schwärmerei „über die „Elastizität der Teilsysteme als ausschlaggebendem Wachstumsfaktor“ von der konsequenten und schöpferischen Anwendung des demokratischen Zentralismus abbringen. Jede Überbetonung der Elastizität der Teilsysteme negiert die Notwendigkeit der zentralen Entscheidung in den Grundfragen und ist eine Neu-

auflage der revisionistischen Auslegung des Verhältnisses von Spontaneität und Bewußtheit. Bis zu Ende gedacht

Politische und fachliche Qualifizierung

Das Tempo der wissenschaftlich-technischen Revolution erfordert, daß die Betriebe und Wirtschaftseinheiten schneller den sich ständig verändernden Produktions- und Realisierungsbedingungen Rechnung tragen und dem Gesetz der Ökonomie der Zeit in umfassender Weise entsprechen. Deshalb wächst die Verantwortung der Werktätigen in den Betrieben und Genossenschaften für ihren Betrieb und zugleich für die Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber der gesamten Gesellschaft.⁷⁾ Die Grundsatzregelung zur weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der Planung und Wirtschaftsführung in den Jahren 1969/70 zielt auf die Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft. Sie schafft solche Bedingungen, daß es weitgehend von den Leistungen der Arbeiter, Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler und Leiter abhängt, in welchem Umfang die betrieblichen Fonds einschließlich der Mittel für die materielle Interessiertheit der Werktätigen wachsen.

Ausgehend von den Erfahrungen bei der Schaffung der Typbeispiele (Modelle WB Schiffbau, Uhrenkombinat Ruhla, VEB Carl Zeiss Jena u. a.) kommt es bei der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR vor allem darauf an, die politisch-ideologische Erziehungsarbeit mit den Menschen und ihre aktive Einbeziehung bei der Verwirklichung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu verstärken. Der sozialistische Wettbewerb

würde sie schließlich zur Autonomie der Betriebe und zur Liquidierung des gesamtgesellschaftlichen Eigentums führen.

ist keine nur ökonomisch-technische Angelegenheit, sondern vor allem ein wirksames Instrument der Verwirklichung des in der Verfassung der DDR verankerten Grundsatzes „Arbeit mit, plane mit, regiere mit!“

Deshalb ist eine der wichtigsten Aufgaben der Parteiorganisationen, „alle Werktätigen ständig mit den neuen Problemen, den Zusammenhängen der gesellschaftlichen Entwicklung, vor allem des ökonomischen Systems, vertraut zu machen, sie zur Teilnahme an Planung und Leitung zu befähigen und zu aktivieren.“⁸⁾

Dr. Karl-Heinz
Stiemerling * S.

1) Vgl. hierzu Artikel 2, 5, 9, 21 und 47 der sozialistischen Verfassung der DDR

2) vgl. Karl Marx/Friedrich Engels, MEW Bd. 4, S. 481 und Bd. 23, S. 791

3) Vgl. hierzu Friedrich Engels: „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft (Anti-Dühring)“, in MEW Bd. 20, S. 268/269

4) Vgl. hierzu die Seminarhinweise für die Seminare zur Stellung der politischen Ökonomie des Sozialismus und des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR — Industrie —, herausgegeben von der Abteilung Propaganda des ZK der SED, S. 17/18

5) Walter Ulbricht: „Die weitere Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus“; Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 39

6) Vgl. Walter Ulbricht: „Die Rolle des sozialistischen Staates bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus“; ND vom 16. Oktober 1968, S. 5

7) Vgl. hierzu auch die Seminarhinweise ... a. a. O., S. 21-23

8) Vgl. Walter Ulbricht: „Die Bedeutung des Perspektivplanes 1971/75 für die Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR“; ND vom 28. September 1968, S. 3